

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name: Anonym**

**Studienrichtung: Biotechnology**

**Gastuniversität: Instituto Superior Tecnico (Universidade de Lisboa)**

**Studienjahr: 2022/2023**

**Aufenthaltsdauer: von September 2022 bis Februar 2023**

### **Veröffentlichung des Berichts**

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja  nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

## **FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:**

### 1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Lissabon beeindruckt durch die historisch geprägte farbenfrohe Architektur, die atemberaubenden „miradouros“ (Aussichtspunkte), Ozeannähe, und das südeuropäische Flair generell. Sonnencreme manchmal im November aufzutragen ist keine Rarität. Portugal ist allgemein bekannt für eine freundliche Umgangsart gegenüber ausländischen Menschen. Die Einheimischen in Ballungsräumen sprechen gutes Englisch, und wenn nicht, dann versuchen sie mit lächelnder Gestik und Mimik zu kommunizieren. In Erasmus-Kreisen auf der Uni findet man schnell Anschluss, vernetzt sich mit Mitstudierenden und unternimmt gemeinsam Ausflüge zum Surfen, Reisen, Ausprobieren vom Nationaldessert „Pastel de Nata“ oder einfach zum Genießen des späten Sonnenuntergangs. Portugiesische Kontakte lassen sich ebenfalls gut knüpfen, wenn man offen und kommunikativ ist.

Wie immer im Leben gibt allerdings es zwei Seiten der Medaille. Die Stadt der sieben Hügel ist sehr eng verbaut, besitzt wenig Grünflächen und ist insgesamt recht schmutzig. Die meisten Gebäude sind mit schlechter Isolierung und meist ohne Zentralheizung ausgestattet, was bedeutet, dass Lärm oft zum Störfaktor werden kann, und an Regentagen das Aufhängen von Wäsche zu einem aussichtslosen Unterfangen wird. Bei tiefen Außentemperaturen im Winter ist ein elektrischer Heizstrahler notwendig. Dennoch lässt sich hier ein aufregendes Auslandssemester erleben und ein internationales Netzwerk etablieren.

### 2. Unterkunft

Das Finden einer guten Bleibe ist deutlich anspruchsvoller als in Wien meiner Meinung nach. Es gibt zum einen eine viel höhere Nachfrage nach WG-Zimmern als Angebot, zum anderen sind keine Plätze in Studierendenheime zu erschwinglichen Preisen verfügbar, also muss man privat etwas über Vermittlungsplattformen oder sozialen Netzwerken wie Facebook organisieren. Bei Letzterem besteht das Risiko eines Betrugs, daher empfiehlt es sich über einen verifizierten Vermittler zu suchen. Ich habe es über „Uniplaces“ gemacht, wo ein service fee von ca. 100-150€ anfällt, wofür sie aber die Vermieter und das Wohnobjekt überprüfen. Die meisten hatten keine Probleme, aber manche wie mich eingeschlossen mussten so manche Probleme lösen, oder sogar Unterkunft wechseln. Diese Informationen sollen keineswegs vor Lissabon abschrecken, lediglich auf alle Eventualitäten aufmerksam machen!

Tipps: So früh wie möglich eine Unterkunft buchen, die Bilder hat, die nicht im Keller ist und wo Englisch gesprochen wird (am besten anrufen und fragen), das erspart etwaige Sorgen. Bei Ankunft sofort Fotos und Videos vom aktuellen Zustand der Wohnung bzw. des Zimmers machen, und den Vermietenden über alles informieren. Ein Zimmer in Uni-Nähe ist praktisch für die Vorlesungsbesuche und bei den zahlreichen Uni-Events flexibel heimgehen zu können, ohne Öffis dringend zu brauchen. Das Altstadtzentrum lässt sich flott in 15min mit der U-Bahn erreichen.

### 3. Kosten

Das Leben in Portugal ist insgesamt etwas günstiger als das in Österreich, wobei die lokalen Einkommen deutlich schwächer sind (somit ist es für Touristen aus Zentral- oder Nordeuropa erschwinglicher). Die Preise für die meisten Grundnahrungsmittel wie Obst, Gemüse, Getreide, Hülsenfrüchte, Nüsse etc. ist niedriger. Da ich vegan lebe, kann ich die Preise für Fleisch, Milchprodukte und Fisch nicht beurteilen. Für Lebensmittel habe ich im Monat durchschnittlich 200-300€ ausgegeben (ohne Restaurantbesuche, Desserts).

Die Mieten sind jedoch vergleichbar mit z.B. Wien, wenn nicht sogar etwas höher unter Berücksichtigung der Wohnqualität. In WGs in relativer Uni-Nähe liegt die Preisspanne aktuell für ein Zimmer etwa 350 – 550€ pro Monat, für eine moderne Einrichtung mit großem Bett, eigenem Bad und gemeinschaftlichen Lernräumen, Fitnessstudio, Heimkino etc. sogar 700-900€ pro Monat.

Mobilität in Lissabon kostet aktuell etwa 20/30€ bzw. die Metropolregion 30/40€ pro Monat (für unter 23 Jahre günstiger). Wenn man den Wohnsitz dort beim zuständigen Amt registriert, ist es sogar gratis (Vermieter zahlen allerdings dann einmalig etwas dafür).

Reisen innerhalb Portugals erlaubt auch ein knapperes Budget, da Fahrten nach Porto oder Lagos ab 6€ kosten bei rechtzeitigem Buchen. Übernachtungen in Hostels gab es ab 11€ pro Nacht, bei größeren Gruppen kann sich ein ganzes Apartment finanziell lohnen.

Ich würde insgesamt monatlich ungefähr 700-1000€ einplanen, um in Lissabon gut zu leben und gelegentlich auswärts zu essen/trinken sowie auf Reisen zu gehen. Die Erasmus-Förderung belief sich bei mir auf 420€ pro Monat, wobei 70% zu Beginn des Erasmus ausbezahlt werden, der Rest am Ende.

### 4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Mit dem Nachtzug nach Lissabon wie es Pascal Mercier in seinem gleichnamigen Roman erzählt, ginge es theoretisch auch aus Wien, was allerdings insgesamt über 30 Stunden dauert und wesentlich mehr kostet als ein dreieinhalbstündiger Direktflug. Daher entschied ich mich für Letzteres. Innerhalb der Hauptstadt ermöglichen U-Bahn, Busse und die berühmte alte Tram 28 gute Mobilität.

### 5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Visum ist für alle aus der EU nicht notwendig. Da ich von meiner Arbeit aus in Bildungskarenz war, hatte ich eine Kranken- und Unfallversicherung, daher habe ich keine extra Versicherung in Anspruch genommen. Alle unter 27 Jahren können sich jedoch bei den Eltern mitversichern lassen, soweit ich weiß. Es gibt eine allgemeinärztliche Betreuung direkt am Campus zwei Mal pro Woche.

### 6. Beschreibung der Gastuniversität

Das Instituto Superior Tecnico (IST oder einfach Tecnico) ist eine renommierte ingenieurwissenschaftliche Hochschule, die organisatorisch zur Universidade de

Lisboa gehört. Erfreulicherweise bietet der geräumige Campus am Técnico zahlreiche Lernräume, die teils sogar 24/7 offen sind, sowie mehrere Kantinen, an denen ab 2,8€ ein ganzes Menü mit veganer Option werktags mittags und abends erstanden werden kann. Überdies erlauben Sporthallen und -plätze direkt am Campus Ausgleich vom Lernen. Es gibt dort teils sehr moderne Hörsäle, Computerräume und Bibliotheken, die entspanntes Studieren vor Ort ermöglichen. Die Kommunikation mit Lehrenden und Unipersonal erfolgte stets reibungslos.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Über das dortige analog zu BOKU ONLINE erfolgt die Registrierung auf der Uni via „Connect“ bzw. Anmeldung zu Kursen, Prüfungen etc. via „Fenix“. Das andere Moodle-System ist anfangs gewöhnungsbedürftig, aber nach einiger Zeit findet man sich gut zurecht, bei Bedarf gibt es Hilfe von der Studierendenorganisation NAPE. Eine Woche vor Beginn der Vorlesungen fand die sehr zu empfehlende Orientierungswoche („welcome week“) statt, in der der Campus, das Moodle-System und die Uni allgemein vorgestellt und präsentiert wird. Außerdem finden zahlreiche Events statt, um potenzielle Mitstudierende kennenzulernen.

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Es werden sehr viele Kurse aus diversen Fachdisziplinen angeboten. Abseits der 15 ECTS-Freifächer, die im derzeitigen Curriculum fürs Masterstudium Biotechnology zu absolvieren sind, lassen sich Wahl- und Pflichtfächer auch absolvieren, da idente Studienrichtungen dort existieren (Biotechnology, Biological Engineering, Chemical Engineering etc.). Ich besuchte folgende Fächer: Nanotechnology, Environmental Technology, Biological Reactors, Biomolecular Engineering sowie Production and Operations Management. Alle Kurse vermittelten state-of-the-art Methoden und Wissen. Bei Biological Reactors gab es als Teilbeurteilung eine Simulationsgruppenarbeit mit dem Software-Programm MatLab, was neu und daher schwierig für mich war. Das Labor in Biomolecular Engineering war für mich sehr einfach, da die meisten Lösungen/Verdünnungen im Vorfeld bereits berechnet und vorbereitet wurden. Die anderen Fächer waren vom Niveau her identisch wie andere im Biotech-Umfeld auf der BOKU.

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Vom Anspruch ist das Técnico insgesamt mit der BOKU vergleichbar. Die Semester sind sehr kompaktiert (wiederum in zwei Teile getrennt: P1 und P2 im WS, dann P3 und P4 im SS) und ermöglichen es organisatorisch einfacher in Mindeststudienzeit zu studieren ohne große Prüfungsterminplanung. Dafür gab es relativ stressige Prüfungswochen und praktisch immer mehrere Teilleistungen wie Labor, Projekt, Präsentation, Gruppenarbeit und/oder Prüfung. Im Schnitt haben die meisten Fächer dort 6 ECTS und sind vom Arbeitsaufwand vergleichbar mit denen auf der BOKU mit 4-5 ECTS. Dafür sind viele Fächer hierzulande nur mit einer Prüfung als ganze Beurteilung machbar, was die Studierbarkeit wiederum verbessert und ein Arbeiten nebenbei z.B. ermöglicht. Die Benotung in Portugal



geht von 0 bis 20, ab 10 ist man positiv, was somit etwas akkurater die Leistung darstellt als in Österreich. Erasmus-Studierenden wird nichts geschenkt, also Arbeit muss definitiv genauso investiert werden. Ich habe insgesamt 24 ECTS absolviert, was teilweise in P1 mit 3 Kursen echt intensiv war. In P2 besuchte ich nur 2 Kurse, somit erlaubte dies deutlich mehr Zeit für Freizeit, Reisen und Veranstaltungen. Jedoch hängt es auch vom jeweiligen Kurs und der persönlichen Vorliebe ab, wie überall auch. Die Semester gingen von Mitte September bis Mitte November (P1), dann Ende November bis Ende Januar (P2) mit einer Ersatzprüfungswoche bis Anfang/Mitte Februar für P1 und P2.

#### 10. Akademische Beratung/Betreuung

Es gibt zahlreiche Organisationen und Ansprechpersonen für allerlei Anliegen in puncto Äquivalenzliste adaptieren, Kurse besuchen, Masterarbeitsbetreuung falls relevant etc. Hier gab es durchweg gute Erfahrungen unter allen Kommilitonen.

#### 11. Tipps & Resümee

Es ist ratsam, jedenfalls mindestens eine Woche vor der „welcome week“ anzukommen, um sich zu akklimatisieren, erste Kontakte zu knüpfen und die neue Gegen zu erkunden. Dasselbe gilt für das Ende des Semesters: Ein bisschen Zeit fürs Reisen einzuplanen ist definitiv lohnend, wenn es die Umstände und das Finanzpolster erlauben. Mein absoluter Reisetipp ist die portugiesische Inselgruppe Azoren (Insel Sao Miguel).

Alles in allem ist ein Auslandssemester in Lissabon jedenfalls empfehlenswert. Man lernt eine völlig neue Kultur kennen, taucht in das lokale Bildungssystem ein und sieht, wie manche Dinge besser oder schlechter laufen als im Heimatland. Diese Horizonterweiterung prägt definitiv für die beruflich und private Zukunft. Ich bin äußerst dankbar, eine solch unvergessliche Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Wenn ich nochmal entscheiden könnte, würde ich wieder nach Lissabon gehen wollen.